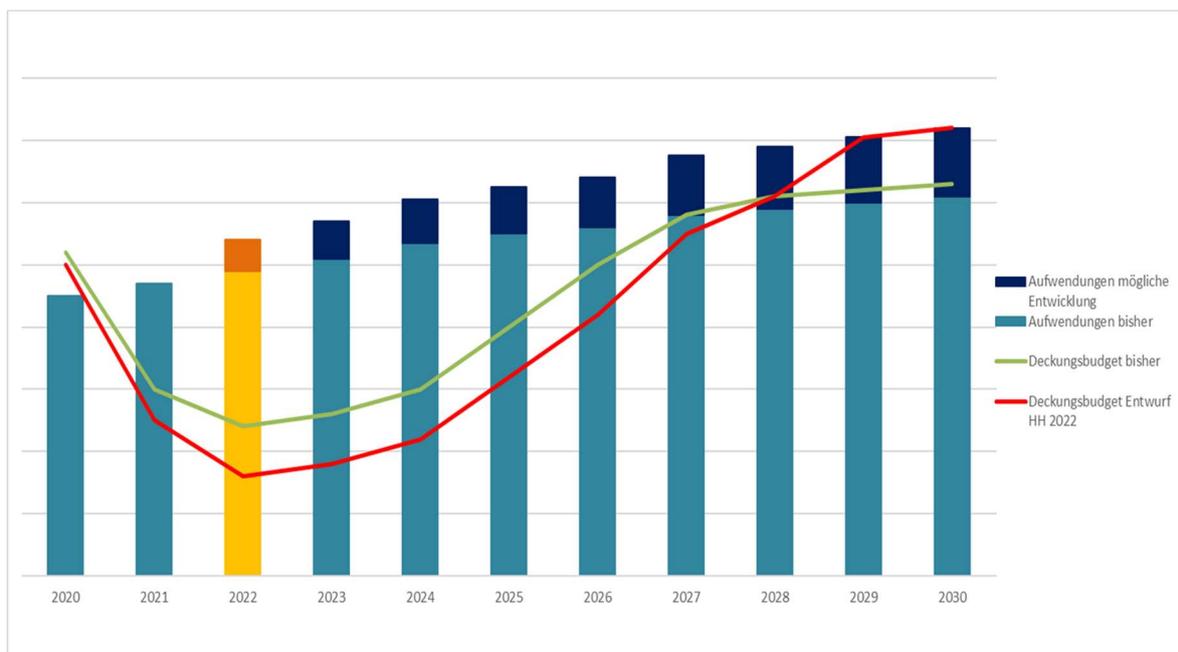


Rede zur Einbringung des Haushaltsentwurfes 2022

Stadtkämmerer Torsten Fischer



Rheda-Wiedenbrück, den 13. Dezember 2021

- Es gilt das gesprochene Wort. -

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich habe mich auf die Suche begeben nach einem Ausdruck, der unsere aktuelle Situation hinreichend gut beschreibt: diese ist gekennzeichnet durch die höchste Inflationsrate seit 30 Jahren, sie wird bestimmt durch eine Diskussion über die Auswirkungen unserer Lebensweise auf das Klima und nicht zuletzt wird sie geprägt durch die Corona-Pandemie. Dabei bin ich bei dem Begriff der „**Unsicherheit**“ angekommen.

Was für viele gesellschaftliche Bereiche gilt, ist auch in Bezug auf die Stadt Rheda-Wiedenbrück festzustellen: vieles ist im Umbruch, die aktuellen Fragen fordern uns immens heraus und mit Blick auf die Zukunft steht uns ein **Strukturwandel** ins Haus! – Das sind Rahmenbedingungen, die eigentlich denkbar schlecht sind, wenn man einen Haushalt aufstellen und diskutieren möchte. – Und selbstverständlich haben wir es trotzdem versucht, indem wir den Haushaltsentwurf 2022 zusammengestellt haben. In Zeiten der Unsicherheit, so habe ich mir gedacht, benötigen wir zumindest in Bezug auf die städtischen Finanzen „einen Fels in der Brandung“, so etwas wie einen „**Vertrauens-Haushalt**“: handwerklich solide aufgestellt, kaufmännisch konservativ kalkuliert, „ungeschminkt“ und realistisch.

Dabei ist heutzutage auch immer ein gutes Stück Vertrauen und vielleicht auch ein bisschen Mut unabdingbar, um einigermaßen souverän mit den Unwägbarkeiten umgehen zu können, mit denen wir uns für geraume Zeit in finanzieller Hinsicht anfreunden müssen!

Eine erste Analyse der aktuellen und der mittelfristigen Situation läßt eines erkennen: Wir haben es hier nicht nur mit den gravierenden Effekten der Corona-Pandemie zu tun! Mir persönlich, das sage ich Ihnen im Brustton der Überzeugung, hätte das allein voll und ganz gereicht!

Parallel und fast unbemerkt laufen darüber hinaus bereits seit Längerem deutlich weitreichendere Entwicklungen ab. Wir diskutieren einige davon – zu recht – sehr intensiv und mitunter auch sehr engagiert bis emotional. Es geht dabei um nicht Weniger als das Klima der Zukunft, um die Stützung der sozialen Sicherungssysteme in Deutschland - insgesamt um die Bewältigung des „demographischen Wandels“ - oder den Umbau einer in Deutschland noch vielfach analogen in eine digitale Welt, um nur eine kleine Auswahl davon zu benennen.

Wer jetzt glaubt, das alles hat mit Rheda-Wiedenbrück doch gar nicht viel zu tun, der irrt! – Wir bieten bereits heute viele Ressourcen auf, um diesen – so möchte ich es bezeichnen – „**Strukturwandel vor Ort**“ zu meistern. Und das, meine Damen und Herren, ist meines Erachtens auch unsere Aufgabe. – Sie haben es bemerkt: Strukturwandel betrifft nun nicht mehr allein das Ruhrgebiet oder die östlichen Landesteile Deutschlands – der Strukturwandel ist in Rheda-Wiedenbrück längst angekommen!

Rufe nach Förderprogrammen auf europäischer, auf nationaler oder auf der Ebene der Bundesländer sind hier berechtigt, sollten uns aber den Blick nicht verstellen: Am Ende werden die Kommunen und wird damit auch die Stadt Rheda-Wiedenbrück nicht unerhebliche Ressourcen für die Lösung von Zukunftsfragen aufwenden müssen. – Dabei bin ich gar nicht ausschliesslich auf die Finanzmittel fixiert: Zeit, Personal, Beratungsleistungen u.v.m. werden dafür benötigt.

„Na gut“, werden Sie jetzt vielleicht sagen, „Corona und Zukunftsaufgaben. Das sind die Herausforderungen bei der mittelfristigen Haushaltsplanung der Stadt für den Zeitraum von 2022 bis 2025“. – Nein, das war leider noch nicht alles! Hinzu kommt für unsere schöne Stadt auch noch eine akut eingetretene und deutliche Verschlechterung der Ertragsituation, speziell im Bereich der Gewerbesteuer, die in etwa ein Volumen von 20 Mio. € über 4 Jahre gesehen ausmachen wird. Problematisch ist dabei, dass sich auch ab 2025 die Steuererträge nur langsam wieder erholen und ein ähnliches Niveau wie 2019 erreichen werden.

Jetzt werden Sie in meine Richtung schauen – und das zu Recht – und mich fragen: So, Herr Kämmerer, was ist jetzt unsere Strategie, um mit dieser Situation umzugehen?“

Diese Frage beantworte ich Ihnen wie folgt:

1. Wir sollten zunächst nicht vom Ergebnis her denken, sondern immer offen und ehrlich die Budgets beziffern, die wir aus fachlicher Sicht benötigen.
2. Wir sind gut beraten, erkennbare Kostensteigerungen, aber auch Verbesserungspotentiale so realistisch wie möglich einzuplanen, um keine Chancen und keine Risiken auszublenden.

3. Für die erheblichen Corona-Schäden muss eine sog. Bilanzierungshilfe gebildet werden. Diese Option zur Schonung der Ausgleichsrücklage müssen wir ergreifen, wohl wissend, dass ab 2025 deren Auflösung zu Lasten des Eigenkapitals ansteht!
4. Den akuten Verschlechterungen steuern wir gegen – durch die Identifikation kurzfristig zu hebender Potentiale im gesamten Konzern Stadt. – Dabei ist zu beachten, dass es sich hier allenfalls um ein Notfall-Programm handelt, dass auf lange Sicht nicht durchzuhalten sein wird!
5. Für das Jahr 2022 ist es uns darüber hinaus ein Anliegen, wenn irgend möglich, sowohl Unternehmen als auch Privatleute im Hinblick auf die Steuern zu schonen und von einer sofortigen Hebesatzanpassung abzusehen.
6. Last but not least ist es geboten, in den Haushalt 2022 bereits substantielle Beträge für den Strukturwandel einzustellen, z. B. für Investitionen in den Klimaschutz, aber auch für den konsequenten Ausbau der Schulen mit digitalen Medien u.v.m..

Ich bin mir der Tatsache bewußt, dass der Etatentwurf, den ich Ihnen heute zur politischen Beratung vorlege, für den einen oder die andere Wünsche offen läßt. – Dennoch bin ich überzeugt, dass vor dem Hintergrund der aktuellen finanziellen Lage der Stadt Rheda-Wiedenbrück dennoch viele Projekte und Maßnahmen in einem angemessenen Umfang Aufnahme in das Zahlenwerk gefunden haben.

Der **Ergebnisplan**, der sämtliche Erträge und Aufwendungen der Jahre 2022 bis 2025 enthält, schließt trotz der Isolierungsmöglichkeiten nach dem NKF-CIG NRW immer noch mit hohen Fehlbeträgen ab. Diese summieren sich über die Jahre auf einen Betrag von 13.8 Mio. €, die zulasten der Ausgleichsrücklage gehen werden. – Die positiven Nachrichten sind hier, dass wir aufgrund des guten Anfangsbestandes dieser Rücklage den fiktiven Haushaltsausgleich schaffen werden und zudem bis 2025 mit einer schrittweisen Erholung rechnen können. Damit zeigt die Kurve hier nicht steil, aber immerhin stetig nach oben.

Die großen Verwerfungen ergeben sich aber aus den drastischen Rückgängen der **Gewerbesteuer**, die im Vergleich zu den bisherigen Planungen (für die Jahre von 2021 bis 2024) um 19.3 Mio. € zurückgehen. Gleichzeitig haben wir in 2022 – das habe ich bereits mehrfach so formuliert – die „Rechnung für die vergleichsweise guten Jahre 2019 sowie 2020 zu bezahlen“ in Form einer sehr hohen Kreisumlage.

Rettung versprechen dabei zum einen die sich seit dem III. Quartal 2021 sehr erfreulich entwickelnden **Einkommen- und Umsatzsteueranteile**. Die seit letzter Woche vorliegenden Daten der sog. Regionalisierung lassen aber bereits Zweifel aufkommen, ob die Mehrerträge aus der Umsatzsteuer auch wirklich 1:1 in Rheda-Wiedenbrück ankommen werden.

Wir können aber dennoch auf **Schlüsselzuweisungen** hoffen, die mit insgesamt 19 Mio. € ab dem Jahr 2023 eingeplant worden sind.

Dieser Mechanismus ist Teil des kommunalen Finanzausgleichs, geregelt im Gemeindefinanzierungsgesetz (kurz: GFG) und dient der Abmilderung kurzfristiger Verschlechterungen im Haushalt einer Kommune – und diesen Zweck erfüllt er auch! Gleichzeitig geraten wir allerdings in eine starke Abhängigkeit unserer Finanzwirtschaft von den Unterstützungsleistungen aus dem Landshaushalt. Diese gilt es mittelfristig wieder abzumildern; wir müssen also wieder die finanzielle Souveränität erlangen!

Es wäre dabei für mich ein Leichtes gewesen – das sage ich Ihnen ganz ehrlich -, den Haushalt bis 2025 sehr viel besser aussehen zu lassen: ein wenig mehr Optimismus bei der wirtschaftlichen Erholung hier, eine Anpassung der Steuerhebesätze ab 2023 da – das ist aber nicht mein Ansatz!

Sie bekommen ein Zahlenwerk vorgelegt, das im Hinblick auf das Wirtschaftswachstum am unteren Rand der Prognosen rangiert und als Planungsprämisse **stabile Hebesätze für die Gewerbesteuer sowie für die Grundsteuerarten A und B** enthält. Ich nenne das „kaufmännisch konservativ“ und „ungeschminkt“! – Das bedeutet aber auch, dass der Haushalt 2022 im Prinzip keine freie Spitze enthält für zusätzliche Projekte, die vielleicht noch auf dem einen oder anderen Wunschzettel stehen.

Wichtig ist aber, dass trotz der schlechten Rahmenbedingungen genau jetzt die **Weichen für die Zukunft** gestellt werden. Eine überschlägige Berechnung hat beispielsweise ergeben, dass wir bis 2025 im Durchschnitt etwa 800 T€ bis zu 1 Mio. € an Geldern einplanen für Sachaufwendungen und Investitionen, die mit dem **Umwelt- und Klimaschutz** in Verbindung stehen. Hier sei z. B. die Errichtung

von PV-Anlagen auf städtischen Gebäuden genannt oder die schrittweise Umrüstung der Straßenbeleuchtung, was ja einen gewissen ökologischen Effekt hat. – Fraglich ist dabei, ob dieses Volumen ausreichend sein wird?!

Dies ist ein guter Übergang zu einem anderen Themenkomplex: dem **Investitionsprogramm**. Hier sind – ganz und gar eckwertekonform – unter Berücksichtigung der zu erwartenden Ermächtigungsübertragungen aus dem laufenden Jahr in Summe knapp 60 Mio. € an Auszahlungen eingeplant. Neben bereits seit längerem geplanten und in Teilen auch bereits begonnen Maßnahmen, wie beispielsweise der Herstellung der Bahnhofstraße in Rheda oder der Sanierung der Sportanlage an der Burg, haben auch viele neue Investitionsvorhaben Eingang in den Haushalt gefunden – vorausgesetzt, sie haben eine gewisse Planungsreife erreicht!

Kopfzerbrechen haben uns hier vor allen Dingen die Hochbau- und die Straßenbaumaßnahmen gemacht. Hier galt es, **Kostensteigerungen** von im Mittel 20% einzukalkulieren. Allein dieser Effekt führt in letzter Konsequenz dazu, dass wir für die angepeilten 60 Mio. € weniger Maßnahmen realisieren können. Das gehört aber zwingend zu einem realistischen Investitionsplan dazu, so dass unser aller Vertrauen in das Investitionsprogramm gestärkt wird.

Die Einhaltung des Eckwertes ist hier das Eine – die Beachtung der **Neuverschuldung** das Andere! Hatte der Entwurf mit dem Stand zur Ratssitzung am 05.10.2021 - der Tag, der eigentlich für die Einbringung des Etats avisiert worden ist – noch eine Neuverschuldung von ca. 30 Mio. € ausgewiesen, so ist es nunmehr gelungen, diesen Effekt durch die Einsparvorschläge deutlich zu reduzieren auf etwa 21.3 Mio. €. Vor allen Dingen das erste Planungsjahr 2022, das ursprünglich mit einer Kreditaufnahme in Höhe von 8.8 Mio.€ abgeschlossen hätte, soll nunmehr „nur“ noch mit einer Kreditaufnahme von 2 Mio. € belastet werden.

Wenn ich an dieser Stelle ein Fazit ziehen soll, dann lautet es in etwa so:

Durch die gute finanzielle Substanz der Stadt in Verbindung mit den eingeplanten Sofortmaßnahmen zur kurzfristigen Entlastung des Haushalts wird es uns gelingen, die Zeitspanne bis 2025 halbwegs unbeschadet zu überstehen.

Und: Der Etat enthält in nicht geringem Umfang Positionen, die für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Ausrichtung der Stadt dringend benötigt werden.

Mehr dann aber auch nicht! - Wir müssen uns vielen Diskussionen stellen und dabei viele Fragen beantworten: Welche Entwicklung wird die Wirtschaft in unserer Stadt nehmen? Welche Aufgaben werden in Zukunft zu bearbeiten sein? Soll und kann die Stadt Rheda-Wiedenbrück überhaupt unbegrenzt weiter wachsen?

Ich möchte Ihnen zum Abschluss meiner Haushaltsrede auch eines offen und ehrlich sagen: Wir werden uns in naher Zukunft über Einsparungen, aber am Ende auch über die Steigerung der Erträge unterhalten müssen. Tabus darf es dabei nicht geben, auch die Frage nach einer zumindest moderaten Anhebung von Steuerhebesätzen darf nicht von vorneherein für sakrosankt erklärt werden. – Letzten Endes gilt es, eine **strukturelle und damit dauerhafte Unterfinanzierung** der Stadt Rheda-Wiedenbrück zu verhindern, um auch in Zukunft in finanzieller Sicht handlungsfähig zu bleiben!

Am Ende bleibt die Erkenntnis, dass der Haushalt 2022, der Ihnen nun in der Entwurfsfassung zur weiteren politischen Erörterung vorliegt, immer eine Art „**Vertrauens-Haushalt**“ sein muss und vielleicht auch bereits ist. Dann sehe ich der Verabschiedung im März 2022 optimistisch entgegen.

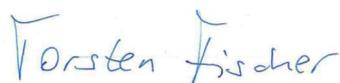
Ich möchte mich abschließend bei Ihnen bedanken, für die politische Begleitung der Haushaltsplanung, die in diesem Jahr ja bereits vor der eigentlichen Entwurfseinbringung begonnen hat.

Ein ebenso großes Dankeschön möchte ich allen Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung sagen, die wir in diesem Jahr noch einige Wochen länger mit Fragen der Haushaltsplanung behelligen mussten.

Ich wünsche uns allen einen besinnlichen Jahreswechsel und freue mich auf die danach anstehenden Klausurtagungen und die politischen Beratungen des Haushaltes 2022 in den Fachausschüssen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Rheda-Wiedenbrück, 13. Dezember 2021



Torsten Fischer
Beigeordneter | Stadtkämmerer